

Amgiad ritt diesmal in Begleitung seines Bruders Assad hinaus und da erfuhren sie denn, daß es das Heer ihres Vaters Kamaralsaman sei, der ausgezogen war, um sie zu suchen. Er hatte nämlich über ihren vermeintlichen Tod solche Zeichen von Schmerz gegeben, daß ihm der Emir Ghandar endlich gestanden, wie er sie am Leben gelassen habe. Er machte sich alsbald auf, um sie zu suchen, und der bekümmerte Vater schloß jetzt seine wiedergefundenen Söhne unter Freudenthränen in die Arme. Kaum hatten ihm die Prinzen erzählt, daß auch sein Schwiegervater, der König von China, an demselben Tage hier angekommen sei, so machte er sich mit ihnen und einem kleinen Gefolge auf den Weg zu dessen Lager. Allein sie waren nicht weit gekommen, so zeigte sich in stattlicher Ordnung ein viertes Heer, welches aus Persien her zu kommen schien. Kamaralsaman hieß seinen Söhnen hinzureiten, um zu sehen, was das für ein Heer sein könne und sagte, daß er sie erwarten wolle. Sie begaben sich also hin und wurden dem Könige vorgestellt, welchem diese Armee gehörte und den sie nach ehrfurchtsvoller Begrüßung um die Absicht fragten, welche ihn der Hauptstadt des Königs der Magier so nahe bringe. Der anwesende Großwesir desselben antwortete ihnen: Der König, mit welchem Ihr sprecht, ist der König Schachsaman von der Insel Khaledan, welcher schon lange so unherzieht, wie Ihr ihn hier mit seinem Gefolge seht, um seinen Sohn, den Prinzen Kamaralsaman, zu suchen, der seine Staaten vor vielen Jahren verlassen hat. Wenn Ihr von diesem etwas wissen solltet, würdet Ihr ihm die größte Freude machen, wenn Ihr es ihm mittheiltet.

Die Prinzen antworteten darauf klos, daß sie in kurzer Zeit die Erwiederung bringen würden und jagten zu Kamaralsaman zurück, um diesem zu melden, daß jenes letzte Heer dem Könige Schachsaman, seinem Vater, gehöre und dieser sich selbst dabei befinde. Die Ueberraschung, die Freude, der Kummer, seinen Vater ohne Abschied verlassen zu haben, machten so gewaltigen Eindruck auf Kamaralsaman, daß er ohnmächtig davon wurde. Der Beistand seiner Söhne brachte ihn endlich wieder zur Besinnung und sobald er sich hinlänglich bei Kräften fühlte, eilte er, sich seinem Vater Schachsaman zu Füßen zu werfen. Seit langer Zeit hatte es kein so zärtliches Widersetzen von Vater und Sohn gegeben. Schachsaman machte dem Könige Kamaralsaman zärtliche Vorwürfe, daß er so grausam von ihm gegangen sei und dieser bezeugte sehr innige Reue über ein Vergehen, zu welchem die Liebe ihn verleitet hatte.

Drei Tage lang verweilten die drei Könige und die Königin Margiane am Hofe des Königs der Magier, von welchem sie prachtvoll bewirthet wurden. Während derselben fand auch die Vermählung des Prinzen Assad mit der Königin Margiane und des Prinzen Amgiad mit Bestane zur Belohnung dafür Statt, was sie Assad zuletzt Gutes gethan hatte. Endlich kehrten die drei Könige und die Königin Margiane wieder in ihre Reiche zurück, Amgiad aber, welchen der schon hochbejahrte König der Magier sehr lieb gewonnen hatte, blieb bei diesem, erhielt dessen Krone von ihm abgetreten und bot Alles auf, um den Feuertempel zu vernichten und in seinen Staaten die mohamedanische Lehre einzuführen.

### Geschichte Nureddin's und der schönen Perserin.



Die Stadt Balsora war lange Zeit Hauptstadt eines den Khalifen zinspflichtigen Königreichs und während der Regierung des Khalifen Harun Alraschid herrschte dort der König Mohamed, der Sohn von Soliman-Es-Seyni. Er war ein Freund der Armen und Dürftigen, sah wohlwollend auf seine Unterthanen und theilte von seinen Schätzen Denen zu, so an Mohamed glaubten. Ueberhaupt war er ein König, wie ihn die Dichter schilderten: Seine Lanzen handhabte er wie Federn, und der Feinde Herz wie Papier, ihr Blut als Tinte; — und darnum glaub' ich nannten unsre Vorfahren die Lanze Khatijeh. — Der Khalif und König Mohammed waren Vettern, Söhne von zwei Brüdern. Der Letztere hatte es nicht für angemessen erachtet, die Verwaltung seiner Staaten einem einzigen Wesir anzuvertrauen, und deren zwei gewählt, die Khatan und Sawy hießen.

Khatan war sanft, zuvorkommend, freigebig, rechtschaffen und machte es sich zur Freude, Jedem, der ta mit ihm zu thun hatte, gefällig zu sein. Auch war Niemand im ganzen Reiche,